
Rückmeldung der Evaluationsergebnisse

Samtgemeinde Ostheide

Kindergarten Plapperkiste

16.10.2018

Amelie Bogatzki, Dipl.-Pädagogin

Gliederung

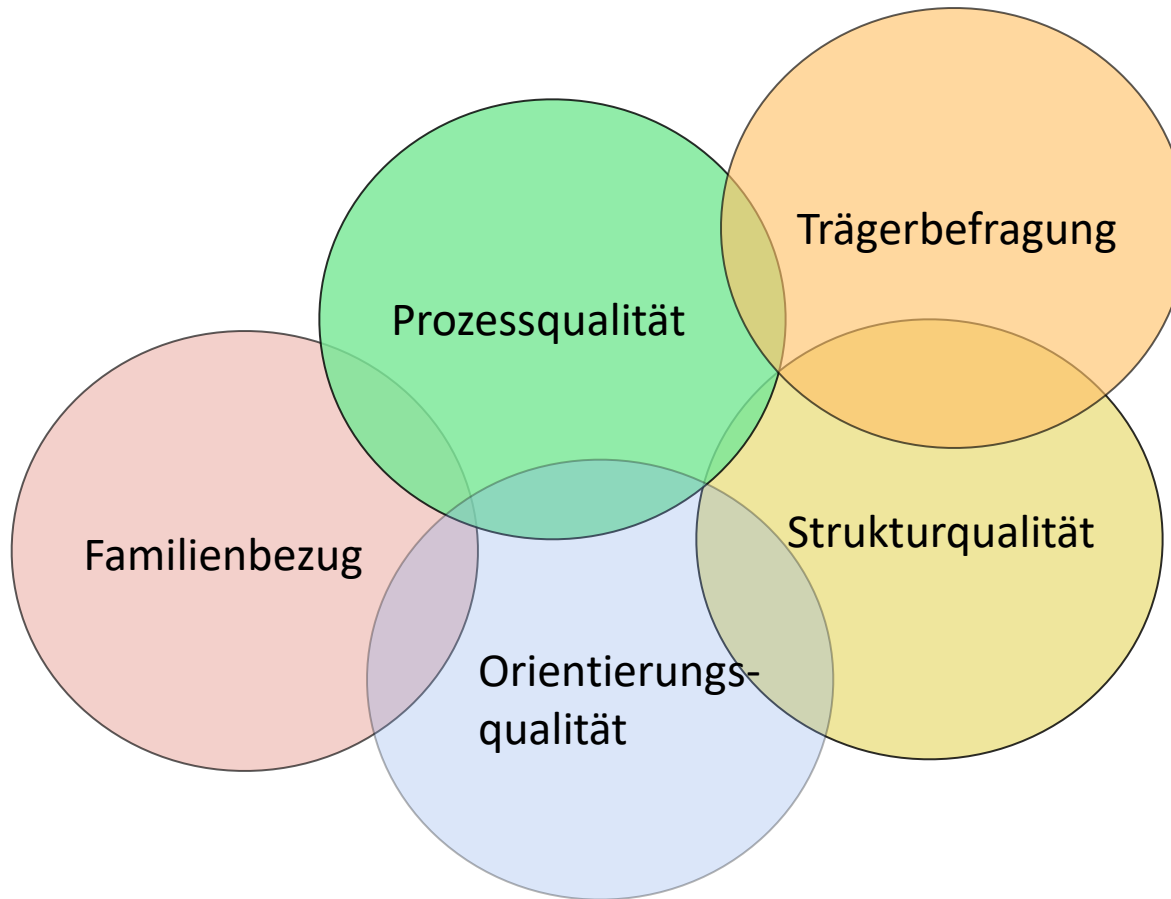
- Vorstellung der EduCert[®] GmbH
- Vorstellung des Evaluationsverfahrens
- Rückmeldung der Evaluationsergebnisse
 - Gruppenübergreifende Rückmeldung
 - Individuelle Gruppenprofile: Leseanleitung
 - Individuelle Gruppenprofile: Rückmeldung

Vorstellung der EduCert® GmbH

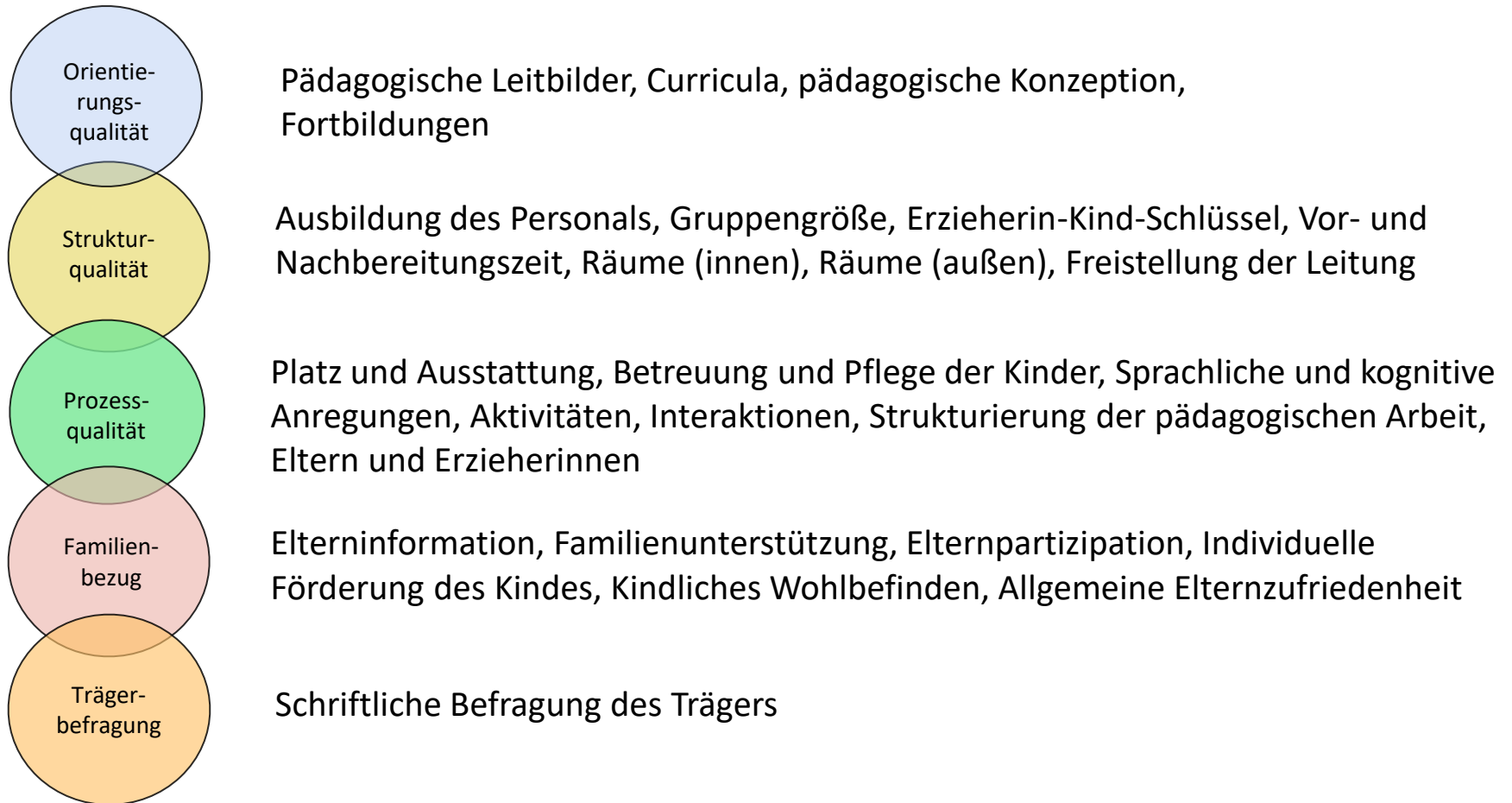
- Geschäftsführung: Prof. Dr. Wolfgang Tietze
- besteht seit 2008
- gegründet aus dem Fachbereich Kleinkindpädagogik der Freien Universität Berlin
- Schwesternfirma der PädQUIS® gGmbH
- Aufgabengebiete:
 - Externe Evaluationen von Kindertageseinrichtungen
 - Entwicklung und Sicherung pädagogischer Qualität in Kindertageseinrichtungen
 - Zertifizierungen mit dem *Deutschen Kindergarten Gütesiegel*

Vorstellung des Evaluationsverfahrens

Qualitätsbereiche



Qualitätsbereiche



Methoden



Beobachtung und Einschätzung

- pädagogische Arbeit (Interaktionen, Aktivitäten, Tagesstruktur etc.)
- Materialien für die Kinder und ihre Präsentation
- Raumqualität (Ausgestaltung der Räume, räumliche Bedingungen)
- Personal-Kind-Schlüssel



Interviews

- pädagogische Fachkräfte
- pädagogische Leitung

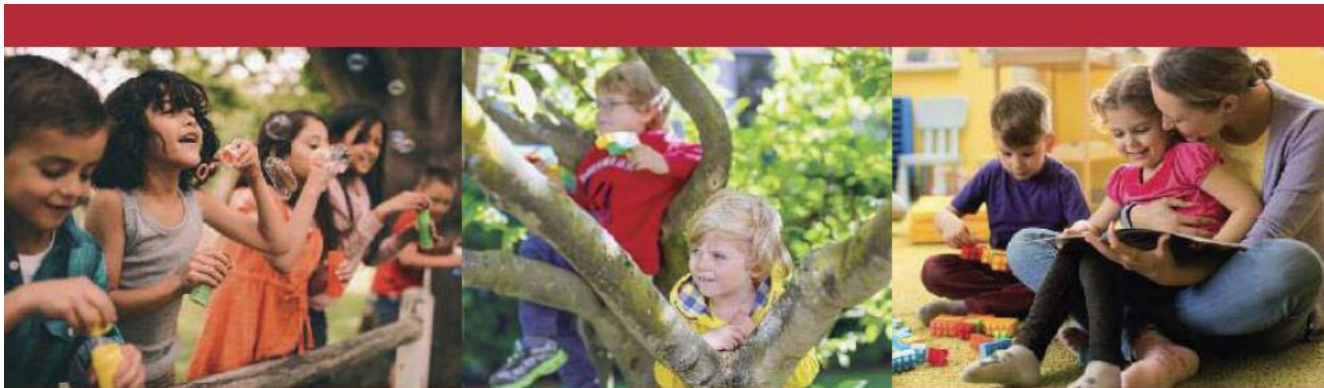


Dokumentenanalyse

- Auswertung der pädagogischen Konzeption
- Fragebögen zu strukturellen Rahmenbedingungen der Gruppen und der Einrichtung
- Trägerbefragung
- Elternbefragung

Beobachtungsinstrumente

Qualität lässt sich beobachten und erfassen



Wolfgang Tietze · Hans-Günther Roßbach (Hrsg.)
Rebecca Nattefort · Katja Grenner

Kindergarten-Skala (KES-RZ)

Revidierte Fassung mit Zusatzmerkmalen

Deutsche Fassung der Early Childhood Environment Rating Scale – Revised Edition von
Thelma Harms, Richard M. Clifford und Debby Cryer

Merkmalsübersicht der KES-RZ

I. Räume und Ausstattung

1. Innenraum
2. Mobiliar für Pflege, Spiel und Lernen
3. Ausstattung für Entspannung und Behaglichkeit
4. Raumgestaltung
5. Rückzugsmöglichkeiten
6. Kindbezogene Ausgestaltung
7. Platz für Bewegungsaktivitäten
8. Ausstattung für Bewegungsaktivitäten

II. Pflege und Routinen

9. Begrüßung und Verabschiedung
10. Mahlzeiten und Zwischenmahlzeiten
11. Ruhe- und Schlafzeiten
12. Toilette/Wickeln
13. Maßnahmen zur Gesundheitsvorsorge
14. Sicherheit

III. Sprachliche und kognitive Anregungen

15. Nutzung von Büchern und Bildern
16. Anregung zur Kommunikation
17. Nutzung der Sprache zur Entwicklung kognitiver Fähigkeiten
18. Allgemeiner Sprachgebrauch

IV. Aktivitäten

19. Feinmotorische Aktivitäten
20. Künstlerische Aktivitäten
21. Musik und Bewegung
22. Bausteine
23. Sand/Wasser
24. Rollenspiel
25. Naturerfahrungen/Sachwissen
26. Mathematisches Verständnis

27. Nutzung von Medien

28. Kulturelle Vielfalt und Diversität

V. Interaktionen

29. Beaufsichtigung und Begleitung bei Bewegungsaktivitäten
30. Allgemeine Beaufsichtigung und Begleitung
31. Verhaltensregeln/Disziplin
32. Pädagogische Fachkraft-Kind-Interaktion
33. Kind-Kind-Interaktion
34. Autonomie/Selbständigkeit (Z)

VI. Strukturierung der pädagogischen Arbeit

35. Tagesablauf
36. Freispiel
37. Gruppenstruktur
38. Vorkehrungen für Kinder mit erhöhtem Förderbedarf
39. Pädagogische Konzeption (Z)
40. Beobachtung und Dokumentation (Z)
41. Individualisierung der pädagogischen Arbeit (Z)

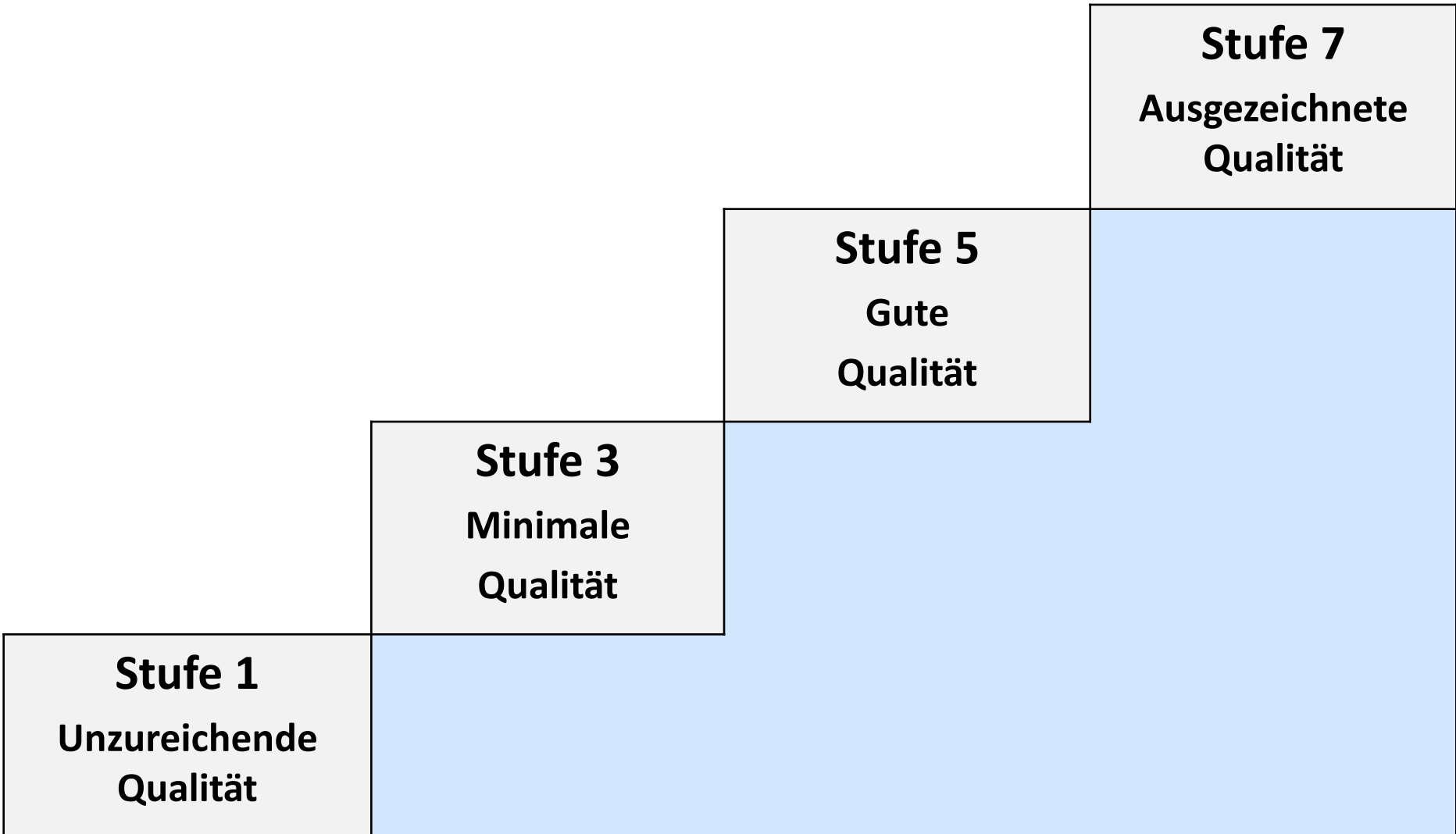
VII. Eltern und pädagogische Fachkräfte

42. Zusammenarbeit mit Familien
43. Berücksichtigung persönlicher Bedürfnisse der pädagogischen Fachkräfte
44. Berücksichtigung fachlicher Bedürfnisse der pädagogischen Fachkräfte
45. Interaktion und Kooperation der pädagogischen Fachkräfte
46. Fachliche Unterstützung und Evaluation der pädagogischen Fachkräfte
47. Fortbildungsmöglichkeiten
48. Interne und externe Kommunikation (Z)

VIII. Übergänge

49. Eingewöhnung (Z)
50. Kontinuität der pädagogischen Fachkräfte (Z)
51. Übergang in die Grundschule (Z)

Bewertungssystem



Beispielmerkmal Raumgestaltung

I. Räume und Ausstattung

4. Raumgestaltung

Unzureichend		Minimal		Gut		Ausgezeichnet	
1	2	3	4	5	6	7	
1.1 <i>Keine</i> Funktionsbereiche/-räume ausgewiesen.*		3.1 <i>Mindestens zwei</i> Funktionsbereiche/-räume ausgewiesen.*		5.1 <i>Mindestens drei</i> Funktionsbereiche/-räume ausgewiesen und gut ausgestattet (z.B. Wasser in der Nähe des Malbereichs; <i>angemessene Regale</i> für Bausteine und Tischspiele).*		7.1 <i>Mindestens fünf</i> verschiedene Funktionsbereiche/-räume ermöglichen eine Vielfalt an Lernerfahrungen.*	
1.2 Überblick über Spielbereiche ist schwierig.*		3.2 Überblick über Spielbereiche ist <i>nicht</i> schwierig.*		5.2 Bereiche für ruhiges und lebhaftes Spiel sind voneinander getrennt, so dass Aktivitäten <i>nicht</i> gestört werden (z.B. Lesebereich ist getrennt vom Bau- oder Rollenspielbereich).*		7.2 Gestaltung der Funktionsbereiche/-räume unterstützt die selbstständige Nutzung durch die Kinder (z.B. gekennzeichnete/beschriftete offene Regale und Spielzeugbehälter; offene Regale sind nicht überfüllt; Aufbewahrung der Spielmaterialien und Platz zum Spielen liegen dicht bei- einander).*	
		3.3 Platz reicht aus, so dass <i>verschiedene</i> Aktivitäten gleichzeitig möglich sind (z.B. Platz am Boden für Spiel mit Bausteinen; Platz für Tischspiele; Staffelei für künstlerische Aktivitäten).*		5.3 Raum ist so gestaltet, dass <i>die meisten</i> Aktivitäten ungestört ablaufen können (z.B. Regale sind so gestellt, dass Laufwege <i>nicht</i> durch Aktivitätsbereiche führen; Möbel sind so gestellt, dass Toben und Rennen im Gruppenraum vermieden werden).		7.3 <i>Zusätzliche</i> Materialien sind vorhanden, um Funktionsbereiche/-räume regelmäßig zu erweitern oder zu verändern.*	
		3.4 <i>Die meisten</i> Spielbereiche sind für Kinder mit erhöhtem Förderbedarf zugänglich. <i>NA möglich*</i>					

Rückmeldung der Evaluationsergebnisse

Grundlagen für den Qualitätsentwicklungsprozess

- Freuen Sie sich über das bereits Erreichte
- Diskutieren Sie gemeinsam die Anregungen zu Veränderungen und wählen Sie dann Schwerpunkte für gemeinsame Ziele aus
- Beachten Sie hierbei:
 - Qualitätsentwicklung beginnt im Kopf
 - Qualitätsentwicklung ist auch Teamentwicklung
 - Qualitätsentwicklung ist ein gemeinsamer Lernprozess
 - Qualitätsentwicklung braucht eine fehlerfreundliche Haltung

Ablauf der Evaluation

Beobachtungstage: 11. und 12.07.2018

Anzahl der Evaluatorinnen: 1

**Strolche
(3,5 – 6,4 Jahre)**

1 x KES-R

**Schlümpfe
(3,4 – 6,4 Jahre)**

1 x KES-R

Platz und Ausstattung

Räumlichkeiten, Mobiliar für Pflege-und Spielaktivitäten

- Die Räume sind in einem guten Zustand: sauber und hell
- Die pädagogische Nutzfläche ist ausreichend bemessen
- Gruppenübergreifende Räume stehen zur Verfügung -> „Magnetraum“ von Vorschulkindern genutzt, Turnraum
- Belüftung und Einfall von Tageslicht sind regulierbar
- Mobiliar für Pflege und Spiel ist größtenteils vorhanden -> offene Regale für Spielmaterial, Stühle und Tische, Eigentumskisten

Platz und Ausstattung

Räumlichkeiten, Mobiliar für Pflege-und Spielaktivitäten

Anregung:

- Weitere niedrigere Stuhl- und Tischhöhe in Gruppenräumen und im Essensraum bereitstellen

Platz und Ausstattung

Raumgestaltung, Ruhe- und Rückzugsbereiche

- Es gibt Platz für unterschiedliche Spiel- und Lernerfahrungen:
 - Platz für feinmotorische Aktivitäten
 - Platz für Rollenspiele
 - Platz für Bücherbetrachtung
 - Platz für aktive Bewegung
- Die einzelnen Spielbereiche sind kindgerecht gestaltet -> offene Regale und Spielbehälter
- Einige weiche und kuschelige Materialien sind zugänglich (z.B. Kissen, Teppiche etc.)

Platz und Ausstattung

Raumgestaltung, Ruhe- und Rückzugsbereiche

Anregungen:

- Gestaltung weiterer klar definierter Funktionsbereiche -> z.B. Bereich zum künstlerischen Gestalten, Forsch-Experimentierbereich
- Einrichtung expliziter Kuschelbereiche -> Behaglichkeit, auf Regeln in diesem Bereich achten
- Einrichtung expliziter Rückzugsbereiche -> Regeln (maximal 1-2 Kinder)

Platz und Ausstattung

Platz und Ausstattung für grobmotorische Aktivitäten

- Platz für aktives Spiel und Bewegungsspiel im Innenbereich -> regelmäßige Nutzung des Turnraums
- Gut zugänglicher Außenspielbereich mit unterschiedlichen Oberflächen -> Wiese, Steinweg, Sandspielbereich
- Fest installierte und mobile Ausstattungselemente -> Schaukel, Wippe, Klettergerüst, Rutsche, Fussballplatz, Bälle, Fahrzeuge, Eimerstelzen, Federball etc.

Anregung:

- Ergänzung weiterer Materialien für ältere Kinder in Erwägung ziehen -> z.B. .B. Fahrräder, weitere Fang- und Wurfspiele, Balanciermöglichkeiten

Pflege und Routinen

Mahlzeiten

- Frühstück bringen die Kinder in Brotdosen mit, Müslitag findet statt
- Das Mittagessen wird geliefert -> Beachtung einer ausgewogenen, altersgerechten Ernährung -> DGE Richtlinien
- Auf Allergien und Ernährungsvorschriften wird gut eingegangen
- Mittagessen findet in zwei Essensgruppen im 1. OG statt
- Größtenteils gute Umsetzung hygienischer Bedingungen -> Händewaschen mit Seife
- Gute Begleitung und angenehme Atmosphäre während der Mahlzeiten
- Gute Förderung der Selbstständigkeit -> Tischdienst, selbstständiges Austeilen
- Aushang eines Speiseplanes

Pflege und Routinen

Mahlzeiten

Anregungen:

- Evtl. Frühstück etwas früher anbieten -> nicht alle Kinder frühstücken Zuhause und haben z.T. schon früher hunger
- Zweite Essensgruppe: Auf kurze Warmhaltezeiten achten (maximal 1 Stunde)

Pflege und Routinen

Ruhe- und Schlafzeiten

- Müde Kinder dürfen sich hinlegen -> Ausruhen bspw. auf Pritsche in den Gruppenräumen
- Es findet keine explizite Ruhe- bzw. Schlafphase statt

Anregungen:

- Ruhephase für alle ganztags betreuten Kinder -> mind. 20 Minuten ausruhen auf individuellen Matten (Bücher betrachten, Geschichte vorlesen etc.)
- Schlafuntersilien für alle ganztags betreuten Kinder -> individualisiert, hygienische Aufbewahrung

Pflege und Routinen

Wickeln und Toilette / Maßnahmen zur Gesundheitsvorsorge

- Gute Grundausstattung ist vorhanden -> Waschräume mit Toiletten, Waschbecken, Seife und Handtuch für jedes Kind
- Angenehme Pädagogische-Fachkraft-Kind-Interaktionen
- Regelungen für den Ausschluss von Kindern mit ansteckenden Krankheiten

Anregungen:

- Kinder z.T. verstärkt auf die Seifennutzung beim Händewaschen aufmerksam machen
- Zähneputzen mit den ganztägig betreuten Kindern in Erwägung ziehen

Pflege und Routinen

Sicherheit

- Grundlegende Bedingungen für den Umgang mit Notfällen gegeben: Erste-Hilfe-Set, Zugang zum Telefon, aktuelle Ausbildung in Erster Hilfe am Kind
- Pädagogische Fachkräfte handeln vorausschauend, um Sicherheitsproblemen vorzubeugen

Pflege und Routinen

Sicherheit

Anregungen:

- Sichtbarer Aushang aller wichtigen Notrufnummern -> 110, 112, Gift-/und Allergienotruf
- Scharfer Gegenstände unzugänglich aufbewahren (kleine scharfe Messer in Kinderküchenschubladen, scharfe Messer in der Küche im 1. OG)
- Absicherung der Waschmaschine in der Verteilerküche
- Unzugängliche Aufbewahrung von Putzmittel
- Überprüfung der Zaunhöhe zum Nachbargrundstück
- **-> Weitere Anregungen in den jeweiligen Gruppenprofilen!**

Sprachliche und kognitive Anregungen

Sprachliche Anregung/ Kommunikation

- Kommunikation zählt zu Ihren Stärken!
- Viele individuelle und altersangemessene Gespräche -> Wortwahl und Fragestellung werden dem Alter der Kinder angepasst
- Sehr viele individuelle Gespräche finden statt
- Sehr gute Anregung zur Kommunikation -> offene Fragen werden gestellt, Kinder werden zum Nachdenken angeregt
- Neue Begriffe werden eingeführt
- Sprachtraining findet statt
- Bücher in den jeweiligen Nebenräumen zugänglich
- Vorlesen findet größtenteils regelmäßig statt

Sprachliche und kognitive Anregungen

Sprachliche Anregung/ Kommunikation

Anregungen:

- Bücher für ältere Kinder ergänzen -> interessante Kinderlexika, Nachschlagewerke, Bücher über andere Kulturen, Zahlenbücher etc.
- Regelmäßiger Austausch von Büchern (monatlich)

Aktivitäten

- Vielfältige Materialien aus den Aktivitätsbereichen: Feinmotorik, Sand/Wasser und Rollenspiel in den Gruppen zugänglich
- Angebote im Bereich künstlerisches Gestalten sowie Naturerfahrung/Sachwissen finden regelmäßig statt -> z.B. Basteln, Kochen, Backen, Samen säen, gemeinsames Frühstück vorbereiten etc.
- Das Einbeziehen von Orten/Personen außerhalb der Einrichtung wird für entdeckendes Lernen genutzt -> Spielplatzbesuche, Ausflüge, Waldtage, Bauernhofbesuch etc.

Aktivitäten

Anregungen:

- Materialien zum künstlerischen Gestalten erweitern und alle Materialien gemeinsam an einem Ort aufbewahren -> Bastelmaterial, Wasserfarben etc.
- Für häufigere musikalische Aktivitäten sorgen -> Singen, Bewegen, Tanzen (z.B. auch in Stuhlkreisen)
- Explizite Bauspielbereiche einrichten -> Bausteinsets & Zubehör
- Materialien für Naturerfahrungen und mathematische Erfahrungen ergänzen -> Sammlungen aus der Natur, Materialien zum Vergleichen von Mengen, Gegenstände zum Messen
- Materialien die Diversität widerspiegeln ergänzen -> z.B. Requisiten aus anderen Kulturen, Bücher/Bilder mit Darstellungen von Menschen in nicht-klassischen Rollenbildern etc.
- **-> Individuelle Anregungen in den jeweiligen Profilen!**

Interaktionen

- Sehr gute Interaktionen
- Gute Beaufsichtigung der Kinder während des Freispiels
- Sehr gute Begleitung der Kinder bei Aktivitäten
- Sehr gute Pädagogische-Fachkraft-Kind-Interaktionen
- Pädagogische Fachkräfte reagieren in einer freundlichen unterstützenden und liebevollen Art auf die Kinder
- Sehr gute Kind-Kind-Interaktionen -> guter Umgang mit Konflikten
- Gute Förderung der Selbstständigkeit in den Gruppen -> z.B. Frühstücksdienst, bei den Mahlzeiten

-> Sehr gute Qualität!

- Gute Strukturierung der pädagogischen Arbeit -> Orientierung und Halt
- Aktivitäten in der Kleingruppe, alleine und in der Gesamtgruppe (z.B. Stuhlkreise)
- Spiel- und Lernangebote sind anregend gestaltet
- Freispiel findet einen Großteil des Tages statt sowohl drinnen als auch draußen statt
- Fließende Übergänge zwischen einzelnen Aktivitäten
- Pädagogische Fachkräfte sind in das Freispiel involviert und unterstützen die Kinder

Anregung:

- Individuellen Interessen einzelner Kinder bei Gruppenaktivitäten vermehrt im Blick haben -> frühzeitiges Verlassen des Kreises (geht insgesamt über eine Stunde), alternative Angebote

Zusammenarbeit mit Familien

- Freundliche Interaktionen zwischen pädagogischen Fachkräften und Eltern
- Eltern erhalten Informationen über die Einrichtung -> Kita-ABC, Flyer vom Bildungs-Ensemble Krippe-Kiga-Schule
- Das Team macht den pädagogischen Alltag größtenteils gut transparent -> Aushänge: Speiseplan, Wochenplan, Fotoaushänge, aktuelle Themen etc.
- Tür- und Angelgespräche sowie Elternabende finden statt
- Entwicklungsgespräche werden angeboten

Zusammenarbeit mit Familien

Anregungen:

- Kennenlernen der Kindergruppe vor Vertragsunterzeichnung ermöglichen
- Weitere Partizipationsmöglichkeiten in den einzelnen Gruppen
-> z.B. gemeinsames Frühstück, Vorlesen, Teilnahme an Geburtstagen, Begleitung bei Ausflügen etc.
- Jährliche Entwicklungsgespräche fest verankern
- Jährliche Elternbefragung zur Einschätzung der pädagogischen Arbeit
- **-> Ergebnisse der Elternbefragung auf nächster Folie**

Grafik Elternbefragung

Rücklauf: 21/50 (42%)

Elternbezug

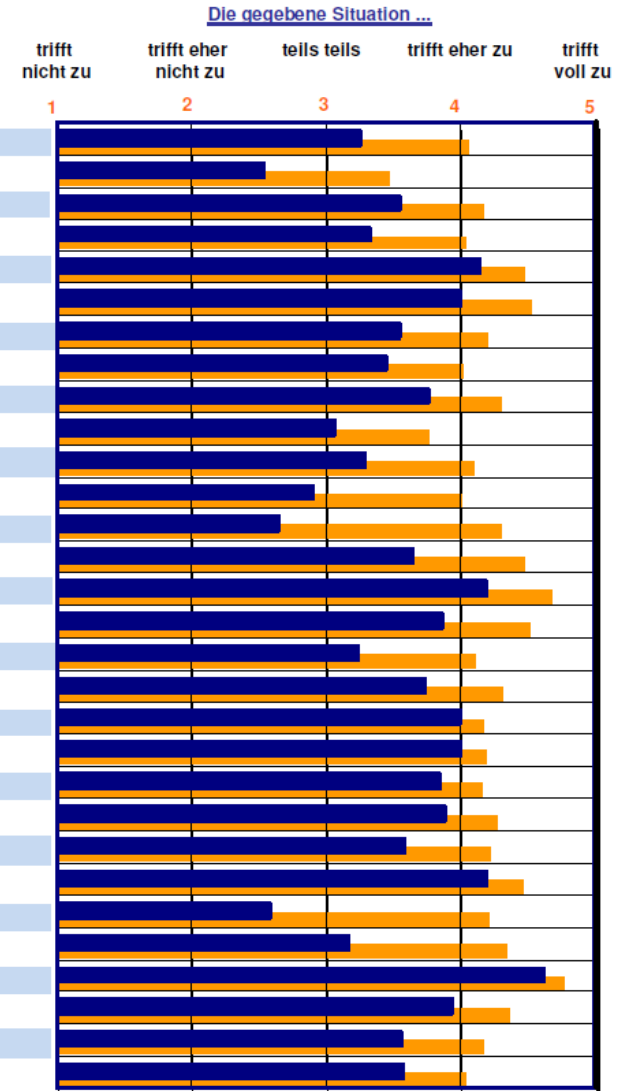
■ Ihre Einrichtung ■ Vergleichslinie: N=76 Einrichtungen aus Niedersachsen

Bereiche:

- I. Einbezug von Eltern (Frage 1 - 6); II. Förderung des Kindes (Frage 7 - 10);
- III. Entwicklung des Kindes (Frage 11 - 14); IV. Transparenz der pädagogischen Arbeit (Frage 15 - 23);
- V. Passung von Öffnungszeiten (Frage 24 - 27); VI. Unterstützung von Familien (Frage 28 - 30)

Fragen an die Eltern:

1. Bei wichtigen Entscheidungen wird meine Meinung als Elternteil berücksichtigt.
2. Die Eltern haben Einfluss auf die pädagogische Arbeit in der Einrichtung.
3. Die Erzieher/innen nehmen Hinweise und Kritik von Eltern an.
4. Die Einrichtung bemüht sich aktiv um meine Mitarbeit.
5. Die Erzieher/innen und ich haben ein offenes und vertrauensvolles Verhältnis zueinander.
6. Ich fühle mich in der Einrichtung meines Kindes wohl.
7. Mein Kind wird entsprechend seinen Fähigkeiten durch die Erzieher/innen gefördert.
8. In der Einrichtung werden die Interessen meines Kindes individuell unterstützt und gefördert.
9. Die Erzieher/innen kennen die Stärken und Schwächen meines Kindes genau.
10. Die Erzieher/innen machen pädagogische Angebote, die individuell auf mein Kind abgestimmt sind.
11. Die Erzieher/innen informieren mich regelmäßig über die Entwicklungsfortschritte meines Kindes.
12. Die Erzieher/innen informieren mich detailliert über Erlebnisse und Alltagsprobleme meines Kindes.
13. Die Erzieher/innen dokumentieren den Entwicklungsfortschritt meines Kindes.
14. Die Erzieher/innen sammeln „kleine Werke“ meines Kindes, um Bildungsfortschritte zu dokumentieren.
15. Die Erzieher/innen sind immer zu einem persönlichen Gespräch bereit.
16. Ich werde regelmäßig über wichtige Kita-Angelegenheiten informiert.
17. Die Erzieher/innen legen ihre pädagogische Arbeit offen.
18. Konflikte zwischen der Einrichtung und den Eltern werden sachlich und respektvoll ausgetragen.
19. Die Häufigkeit der Elternabende/Elternversammlungen ist angemessen.
20. Die Inhalte der Elternabende sind für uns Eltern hilfreich und passend gewählt.
21. Die Elternabende sind interessant gestaltet.
22. Die Einrichtung hat einen guten Ruf in meiner Umgebung.
23. Die Einrichtung macht ihre pädagogische Arbeit auf Elternabenden transparent.
24. Die Öffnungszeiten entsprechen insgesamt gesehen meinen Vorstellungen und Bedürfnissen.
25. Ich kann im Bedarfsfall flexible Betreuungszeiten für mein Kind in Anspruch nehmen.
26. Bei Schließzeiten ... sorgt die Einrichtung für einen Betreuungersatz / Ersatzbetreuung.
27. Die Einrichtung informiert frühzeitig über anstehende Schließzeiten/-tage.
28. Im Bedarfsfall können Eltern Hinweise für Beratungs- und Unterstützungsangebote erhalten.
29. Die Einrichtung berät Eltern bei erzieherischen Fragen.
30. Die Einrichtung stellt Informationen für medizinische und soziale Dienste bereit.



- Separate Toilette vorhanden
- Pausenzeiten
- Schneller Zugang zum Telefon gewährleistet
- Fächer für die persönlichen Gegenstände
- Aufbewahrungsmöglichkeiten für fachliche Ordner und Materialien
- Gut ausgestattetes Büro vorhanden
- Räumliche Möglichkeiten für Teambesprechungen und Gespräche mit Erwachsenen

Anregung:

- Separater Pausen – sowie Besprechungsraum

- Fachkräfte tauschen sich untereinander aus
- Mitarbeitergespräche finden nach Bedarf statt
- Fachkräfte fühlen sich gut in ihrer Arbeit unterstützt
- Regelmäßige Fortbildungen sind in Ihrer Einrichtung vorgesehen
- Ihr Träger unterstützt fachliche Treffen (Fortbildungen)

Anregungen:

- Hospitationen von einzelnen Fachkräften vornehmen -> gezielte Notizen, individuelle Besprechung im Mitarbeitergespräch => Feedback zu Stärken und Verbesserungspotentialen
- Methode der Selbsteinschätzung in Erwägung ziehen
- Fortbildungsthemen/Berichte von KollegInnen vermehrt in Dienstberatungen thematisieren

- Sehr gute Kooperation und Interaktion: kooperierend und unterstützend
- Täglich informeller Austausch zwischen den Fachkräften -> reibungslose Abläufe
- Feste Teamzeiten außerhalb der Betreuungszeiten (für Planung und Reflexion) für die Kleinteams (1x/Woche)
- 1x/Woche Treffen des Gesamtteams vor Betreuungszeit
- Dienstbesprechungen im Gesamtteam finden statt (1x/Monat)
- Teamevents mit informellem Charakter werden unterstützt
-> z.B. Weihnachtsfeier, Teamtag

-> Ausgezeichnete Qualität!

Übergänge

- Eingewöhnung: Elternabend für neue Eltern
- Drei Schnuppertage werden angeboten
- Übergang von der Krippe in den Kindergartenbereich wird behutsam gestaltet -> Kinder werden zunächst begleitet
- Übergang in die Grundschule wird thematisiert -> Aktivitäten finden für Vorschulkinder statt (z.B. Ausflüge, Verkehrserziehung)
- Materialien sind zugänglich -> Regalfach mit Vorschulmaterial
- Enge Kooperation mit der Grundschule (Bildungs-Ensemble) -> Lehrer machen Elternabend, besuchen den Kindergarten und bieten Unterricht an
- Gemeinsames Projekt -> Thema Wald und Wiesen

Anregungen:

- Behutsame Eingewöhnung auch in den Kindergartengruppen
- Feste Bezugspädagogen für jedes Kind
- Gestaffelte Gestaltung der Eingewöhnung -> Anwesenheitszeiten der Kinder langsam erhöhen, Anwesenheitszeiten der Eltern langsam reduzieren, Trennung nicht vor dem vierten Tag, einzelne Eingewöhnung
- Übergang in die Grundschule: Bildungs-und Entwicklungsgespräch im letzten Kindergartenjahr fest verankern
- Enge Zusammenarbeit mit Grundschule auch in der Konzeption verankern

Beobachtung und Dokumentation

- Schriftlich festgehaltene Beobachtungen 2x/Jahr -> Gelsenkirchener Entwicklungstabelle
- Austausch im Team findet statt
- Portfolio für jedes Kind -> Fotos, gemalte Bilder

Anregungen:

- Systematische Auswertung der Beobachtungsergebnisse und Reflexion im Team
- Ergebnisse vermehrt für die Planung der pädagogischen Arbeit nutzen -> Individuelle Interessen, Raumgestaltung anpassen etc.

Pädagogische Konzeption

- Gute Strukturierung, leserliche Konzeption -> Inhaltsverzeichnis/Seitenzahlen
- Allgemeine Informationen festgehalten: Name, Anschrift, Trägerinformation, Öffnungszeiten, Gruppenstruktur, Räumlichkeiten, Team etc.
- Erziehungs-Bildungs und Betreuungsauftrag beschrieben
- Pädagogischer Leitfaden erläutert -> „lass mir Zeit“ (Montessori), Spiel, Situationsansatz
- Pädagogisch-methodische Umsetzung im Alltag erläutert -> Lernbereiche
- Wöchentliche Aktivitäten, Rolle der päd. Fachkräfte, Elternzusammenarbeit etc.
- Kooperation Kindergarten-Grundschule-Krippe -> “durch Gemeinschaft ins Leben“
- Jährliche Überprüfung und Anpassung der Konzeption

Pädagogische Konzeption

Generelle Anregungen:

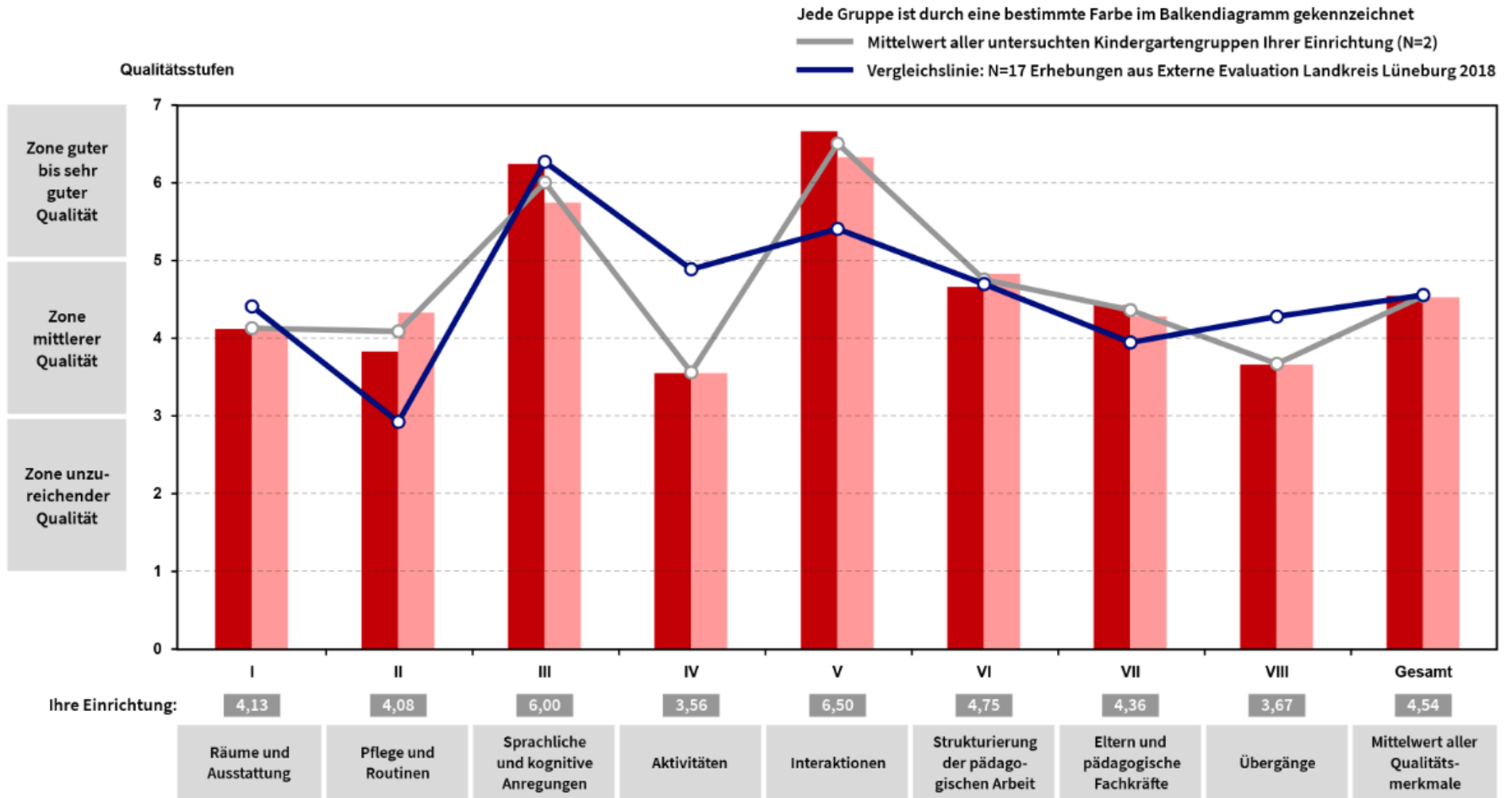
- Seitenzahlen im Inhaltsverzeichnis ergänzen
- Kapitel 14: Grundlagen und Ziele unserer Arbeit nicht enthalten

Mögliche organisatorische und inhaltliche Ergänzungen:

- Kapitel zur Eingewöhnung neuer Kinder erweitern
- Umgang mit Medikamenten/Krankheiten
- Vorstellung des Hauses mit Bildern, Beschreibung der Räume und Ausstattung
- Kapitel zu Qualitätssicherung- und Entwicklung
- Ggf. Liste der verarbeiteten Literatur ergänzen

Ergebnis – Grafik KES-RZ

Qualitätsprofil nach Bereichen: Kindergarten-Skala (KES-RZ)



7 = ausgezeichnete Qualität
 5 = gute Qualität
 3 = minimale Qualität
 1 = unzureichende Qualität

FAZIT

- Es herrscht eine gute Atmosphäre in Ihrer Kindertagesstätte.
- Die Evaluation zeigt ein Qualitätsniveau der pädagogischen Arbeit mit vielen positiven Bereichen und Stärken (**z.B. Interaktionen, Sprache und Strukturierung der pädagogischen Arbeit**). In einigen Bereichen gibt es noch Entwicklungsmöglichkeiten (**z.B. Aktivitäten, Pflege und Routinen, Übergänge**).
- Der Kern Ihrer Qualitätsarbeit sollte darin liegen, die vorhandene Qualität zu sichern und einige Aspekte noch weiterzuentwickeln.

10 Minuten Pause

Themen nach der Pause:

Individuelle Gruppenprofile: Leseanleitung

Individuelle Gruppenprofile: Rückmeldung

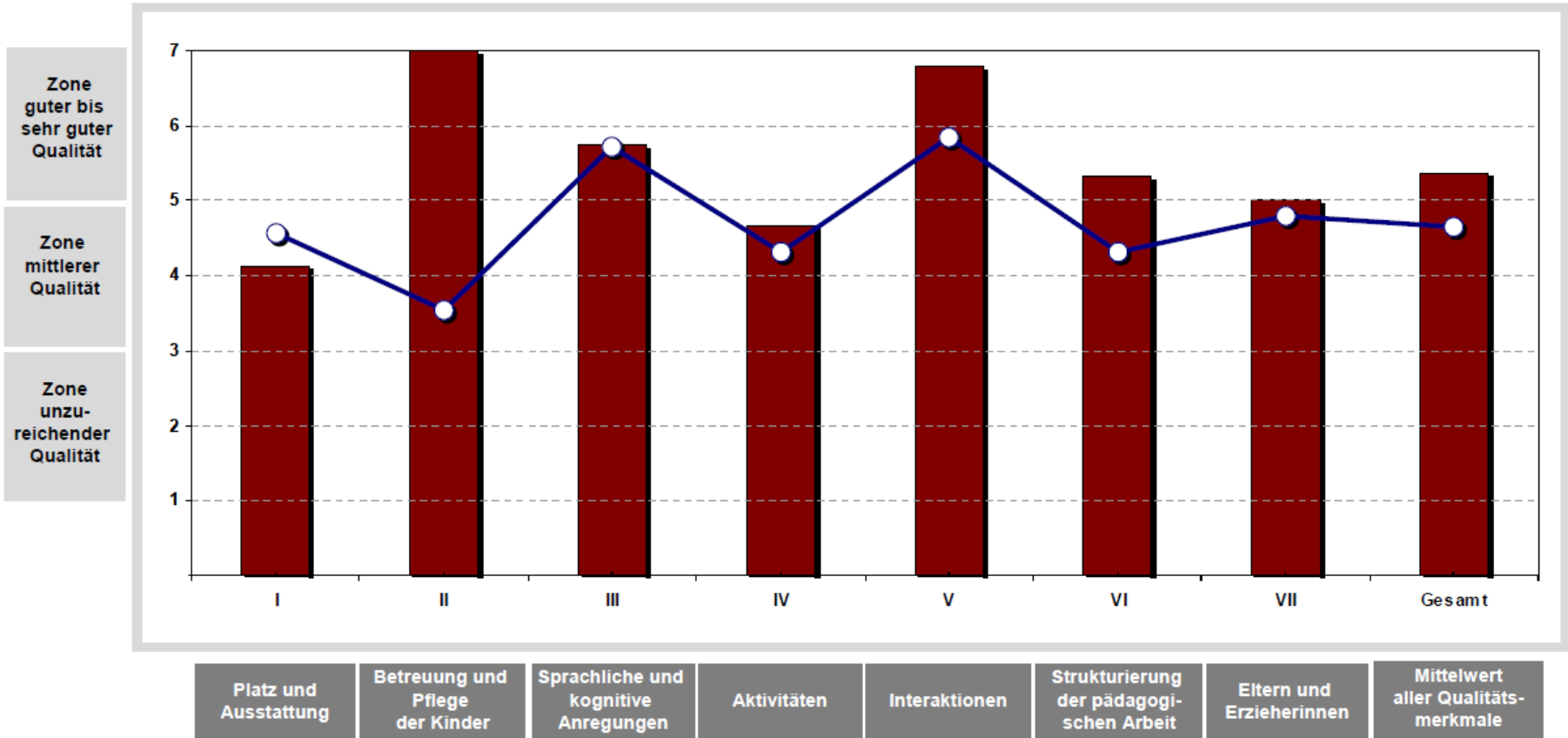
Individuelle Gruppenprofile: Leseanleitung

Beispiel für ein Qualitätsprofil nach Bereichen

Qualitätsprofil nach Bereichen: Kindergarten-Skala (KES-R)

Qualitätsstufen

■ Ihre Gruppe ■ Mittelwert von allen Gruppen



7 = ausgezeichnete Qualität

5 = gute Qualität

3 = minimale Qualität

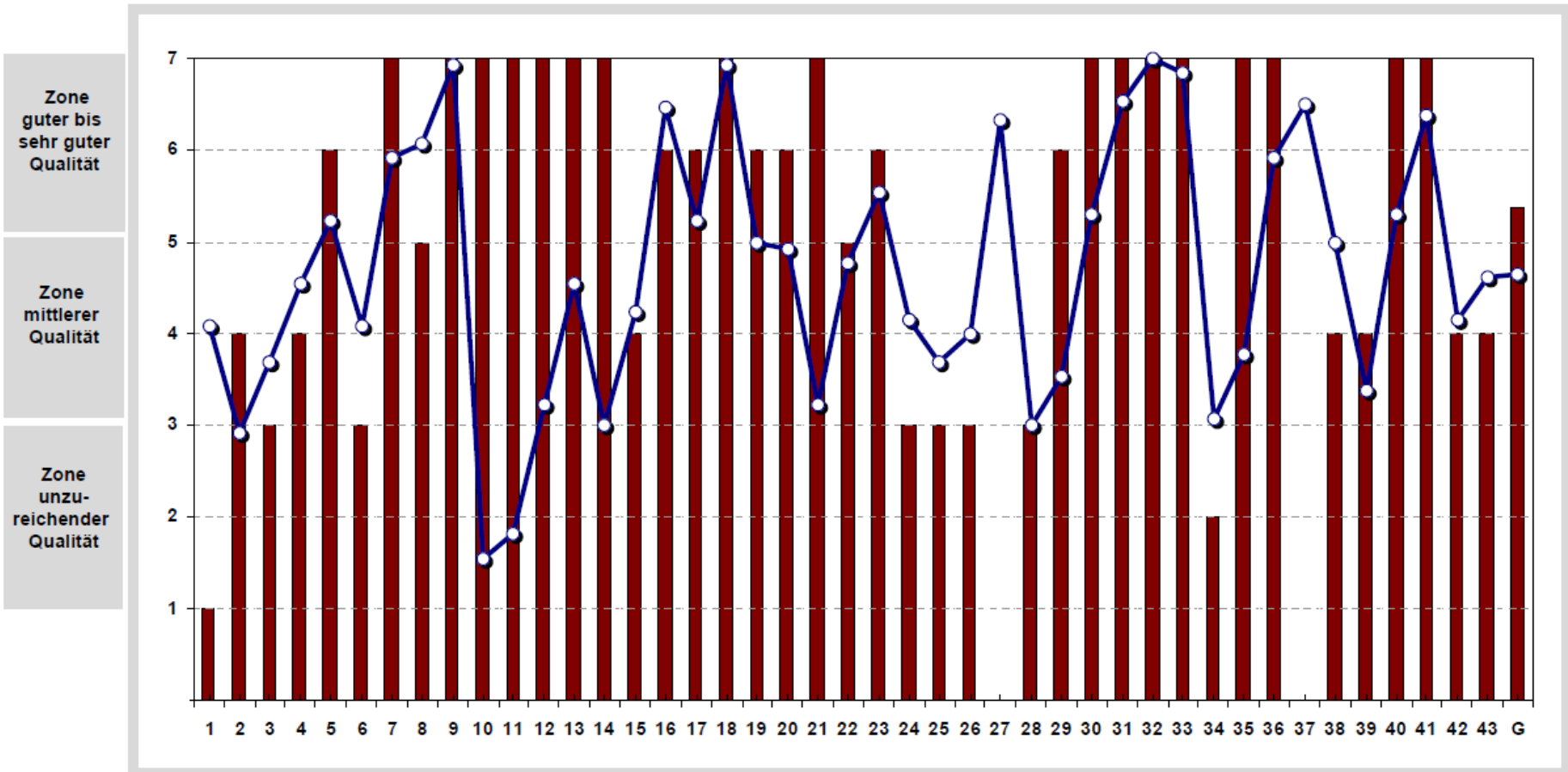
1 = unzureichende Qualität

Beispiel für ein Qualitätsprofil nach Merkmalen

Qualitätsprofil nach Merkmalen : Kindergarten-Skala (KES-R)

Qualitätsstufen

■ Ihre Gruppe ■ Mittelwert von allen Gruppen



7 = ausgezeichnete Qualität
 5 = gute Qualität
 3 = minimale Qualität
 1 = unzureichende Qualität

Qualitätsmerkmale

G : Gesamt = Mittelwert aller Qualitätsmerkmale

Beispiel für ein Qualitätsprofil nach Aspekten

↻ Wert **4**

2. Mobiliar für Pflege, Spiel und Lernen (1)

Unzureichend	Minimal	Gut	Ausgezeichnet			
1	2	3	4	5	6	7

Trifft zu:		3.1 Ausreichendes Mobiliar für Pflege, Spiel und Lernen. 3.2 Die meisten Möbelstücke sind stabil und in gutem Zustand.	5.2 Alle Möbelstücke sind in gutem Zustand.	7.1 Mobiliar für Pflege und Versorgung ist bequem zu nutzen.

Trifft nicht zu:	1.1 Mobiliar für Pflege, Spiel und Lernen unzureichend. 1.2 Mobiliar ist in so schlechtem Zustand, dass Kinder sich verletzen können.		5.1 Die meisten Möbelstücke haben kindgerechte Größe.	7.2 Werkbank bzw. Sand-/ Matschtisch oder Staffelei können genutzt werden.

Kommentare / Anmerkungen:
 5.1: Fünf Kindern sind die Tische zu hoch. Ermöglichen Sie den kleineren Kindern der Gruppe das Sitzen an einem kleinen Tisch mit passenden Stühlen, damit alle Kinder beim Sitzen mit den Füßen zum Boden kommen.

**Wir wünschen Ihnen für Ihre weitere
Qualitätsentwicklung und
Qualitätssicherung viel Erfolg!**

EduCert[®] GmbH

Ordensmeisterstr. 15-16
12099 Berlin

www.educert.info

Kontakt: Dipl.-Päd. Rebecca Nattefort
E-Mail: evaluation@educert.info
Tel.: 030-720061 20